

Archiv für Wirtschaftsforschung im Orient

(Verlag Gustav Kiepenheuer / Weimar)

Unter Mitwirkung von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. C. H. Becker, Berlin, Prof.
Dr. E. Jäckh, Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Philippson, Bonn, Geh. Reg.-Rat
Prof. Dr. H. Schumacher, Bonn, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Sering, Berlin,

herausgegeben von Reinhard Junge

Schriftleitung: Berlin W35, Potsdamer Straße 111 / Fernruf: Amt Lügow 3517/18

M.

Berlin W35, am

27. Februar 1919.

Dr. Ju.

Potsdamerstraße 111

Herrn

Geheimen Hofrat Professor Dr. Ignaz Goldziher,

B u d a p e s t

Hoaló utca 4.

Sehr verehrter Herr Professor !

Nehmen Sie es mir bitte nicht übel, dass ich Ihnen erst heute
schreibe. Ich habe in Ihrem Hause so viele schöne Stunden verlebt
und habe den wissenschaftlichen Gesprächen mit Ihnen soviel zu verdan-
ken, dass es mir schon lange schwer auf der Seele gelegen hat, dass
ich Ihnen noch nicht geschrieben habe. Ich bin jedoch seit längerer
Zeit mit der Drucklegung eines neuen umfangreichen Teiles aus dem
2. Bande meines Buches beschäftigt und habe in dieser Zeit jede
Korrespondenz liegen gelassen und mich mit nichts anderem beschäftigt
als mit dieser Arbeit. Gestern bin ich nun mit dem letzten Teile fertig
geworden und möchte als erstem Ihnen schreiben und Ihnen von Herzen
für die Aufnahme, die ich bei Ihnen gefunden habe, danken.

Ich hoffe, dass Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin in der Zwi-
schenzeit von Krankheit verschont geblieben sind und nicht zu schwer

unter den jetzigen Verhältnissen haben leiden müssen.

Ich werde voraussichtlich Mitte Mai wieder nach Budapest kommen

und hoffe, Sie dann gesund anzutreffen. Vorher sende ich Ihnen schon einen Sonderdruck meiner jetzt fertig gestellten Arbeit, in der unter anderem der Abschnitt über die Geltung des Pflichtbegriffs bei den Orientalen enthalten ist, über den wir sprachen. Auch sonst wird Sie, glaube ich, manches in dieser Abhandlung interessieren.

Haben Sie von Herrn Dr. Immanuel Löw etwas gehört ? Er hatte die Liebenswürdigkeit, mir eine Verbindung mit der Szegeder Stadtbibliothek anzuknüpfen, doch nehme ich an, dass unter den jetzigen Verhältnissen eine Korrespondenz ausserordentlich schwierig ist.

Ich bitte Sie, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin und Ihrem Herrn Sohn auf das beste empfehlen zu wollen und bin mit herzlichsten

Wünschen

Ihr stets aufrichtig ergebener

W. J. J. J.